

Versöhnung

Am 1. März ist es wieder so weit: Frauen verschiedener Gemeinden Neuruppins laden zum Weltgebetstag in die Klosterkirche ein. Der Weltgebetsstag hat eine lange Tradition. In jedem Jahr werden die Lebensbedingungen von Menschen eines Landes vorgestellt. Dabei stehen besonders Frauen und Kinder im Vordergrund, weil sie weltweit nach wie vor zu den benachteiligten Bevölkerungsgruppen gehören. In diesem Jahr haben Frauen aus Rumänien gemeinsam einen Gottesdienst gestaltet, der überall auf der Welt am ersten Freitag im März gefeiert wird. Rund um die Erde geht damit ein Zeichen der Verbundenheit, der Anteilnahme und der Solidarität. Die rumänischen Frauen haben für ihren Gottesdienst einen Predigttext aus dem Alten Testament ausgewählt. Es

ist die Geschichte der Abigail, die durch Klugheit, Stärke und Sensibilität den zukünftigen König David zur Versöhnung herausfordert. Um unnötiges Blutvergießen zu verhindern setzt Abigail ihr gesamtes Können und ihr Leben ein. Sie lässt sich nicht beiseite schieben. Abigail gewinnt Versöhnung durch ihren Mut, ihre Hoffnung und durch ihren Glauben. Zur Versöhnung herausgefordert so haben auch die Frauen aus Rumänien ihren Gottesdienst überschrieben, der besonders von der Christlich-orthodoxen Traditionen geprägt ist. Zur Versöhnung herausgefordert sind auch die

Menschen in Rumänien zwölf Jahre nach dem blutigen Aufstand, mit dem sie sich von der Diktatur Ceaucescus befreiten.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Folgen für die Bevölkerung sind bis heute verheerend. Rumänien wird als eines der Armenhäuser Europas bezeichnet und das zu Recht. Besonders Kinder und Jugendliche haben wenig Perspektiven in Rumänien. Da es in weiten Teilen des Landes fast keine Infrastruktur gibt, sind die Versorgung und die medizinische

Betreuung mangelhaft. In Rumänien sind Menschen ungarischer, deutscher, serbischer, ukrainischer, türkischer Abstammung und Roma beheimatet. Besonders die Roma sowie auch die

Straßenkinder jedweder Herkunft leben weit unter der Armutsgrenze, unter Bedingungen, wie wir sie uns für Europa fast nicht mehr vorstellen können. Dennoch ist Rumänien berühmt für seine landschaftliche Schönheit, kulturelle und religiöse Vielfalt, für die Lebenskunst und Gastfreundschaft der dort lebenden Menschen. Frauen aus sieben verschiedenen christlichen Kir-

chen sind aufeinander zugegangen, um den Gottesdienst zum Weltgebetstag zu gestalten. Vielleicht können wir gemeinsam mit ihnen von der Abigail aus dem Predigttext lernen. Die Wege der Versöhnung erfordern Einsatzbereitschaft, Offenheit, Fröhlichkeit, Glauben und oft auch den Blick fürs Wesentliche.

Sollen die Menschen in Rumänien und überall auf dieser Erde eine Zukunft haben, so ist die Versöhnung unerlässlich, die Frieden schafft und Verständnis und Toleranz füreinander wachsen lässt. Der Gottesdienst der rumänischen Frauen soll ein Zeichen der Versöhnung sein.

▪ **Evelyn Tomaske-Fellenberg**

*

Die Autorin ist Gemeindepädagogin in Neuruppin.